

Wahrnehmung: **Bewusstsein1**

Wort „Bewusstsein“ als philosophische Erfindung

Begriff „Bewusstsein“:

alltagssprachlich
> als 7. Sinn, umfassende „Erleuchtung“ ...
> „bewusst- sein“ klingt nach Verb – ist aber keins: ich bewuss, du bewusst, er/sie/bewusst ...
> Ausdruck von Absichtlichkeit: das tust du doch ganz bewusst, um mich zu ärgern

„Sammelstelle für alle Probleme der Philosophie des Geistes“	nach Kemmerling	
„Merckmal, daraus wir erkennen, dass wir gedencken“ ...und aus dem deshalb auch andere erkennen, dass wir denken > objektiv beobachtbar = wissenschaftlicher Terminus	Wolff 1719	
Wissen und Prüfen des Wissens		
geteiltes Wissen: interpersonal erzeugt und aktualisiert (> Sprache)		
Urteilen = sprachliche Kompetenz = > Bewusstsein = Sprache	Schleichert 1996	
Fiktion: regulatives Prinzip des Personenverstehens > Basis für Interpretation im gegenseitigen Austausch „was macht der denn da? Na ja, er wird sich schon was dabei denken, wahrscheinlich glaubt er, dass...“	effektives Wahrnehmen setzt effektive Selbstorganisation voraus: „Ich“ als Steuerzentrale + Zuschreibung eines „Ich“s an andere - dieses <i>Ich</i> funktioniert ähnlich wie meins, und deshalb kann ich das Verhalten anderer halbwegs nachvollziehen oder vorhersagen	Krämer 1996
executive Funktion > „Organismusverwaltungszentrale“ / Führungsetage		
nichts Zusätzliches > Bewusstsein kommt nicht zum Denken, Wahrnehmen... hinzu > bewusst bin ich, wenn ich die Welt wahrnehme und beurteile = Zustand / Eigenschaft bei selbstbewegenden Organismen > „ich bin bei Bewusstsein“ > <i>nicht</i> : „ich habe so ein Ding, das nennt man Bewusstsein “		

psychologischer Ausdruck	
<p>Grade der Aktivierung mentaler Prozesse + Orientiertheit in Raum und Zeit und Selbstbezug</p> <p>(wer, wo, was, wann, wieso...)</p> <p>> Schlaf, Bewusstlosigkeit, „bei Bewusstsein“, schläfrig, hellwach</p>	
<p>Bewusstsein ≠ Kognition, Informationsverarbeitung</p> <p>> „kognitiv impermeable“ (Pylyshyn) Wahrnehmungsprozesse finden nicht im Bewusstsein statt</p> <p>ich bin mir nicht bewusst, wie ein Wahrnehmungsprozess physiologisch abläuft bzw. dass da überhaupt ein Wahrnehmungsprozess abläuft</p>	
<p>höherstufige Diskrimination</p> <p>> Beurteilen der eigenen Diskriminationsleistung</p> <p>ich bin mir meines Wahrnehmens/ Nicht-Wahrnehmens bewusst</p>	
<p>Synonym für: Aufmerksamkeit, Kontrolle, Orientierung, Nachdenken, Wissen, Reflexion</p> <p style="text-align: center;">→ Metakognition</p> <p>ich weiß, dass und woher ich weiß, dass....so ist.</p> <p style="text-align: center;">→ HOT: High Order Thought</p> <p>> „wissend bezogen sein auf“ → propositionale Einstellung</p> <p>ich weiß, wie ich zu einer Wahrnehmung komme Da ist ein Apfel. Ich sehe, dass da ein Apfel ist. Ich rieche, dass da ein Apfel ist....</p> <p style="text-align: center;">= kognitives Bewusstsein</p>	
<p><i>ich sehe einen Apfel</i></p> <p>= ich bin mir des <i>Apfels</i> bewusst</p> <p>transitives Bewusstsein</p> <p>primäres Objekt: Apfel</p> <p>= Wahrnehmungergebnis</p>	<p><i>ich weiß, dass ich einen Apfel sehe</i></p> <p>= ich bin mir meines <i>Sehens</i> des Apfels bewusst</p> <p>intransitives Bewusstsein</p> <p>sekundäres Objekt: Sehen des Apfels</p> <p>= Wahrnehmungerlebnis</p>
<p>→ praktischerweise kann ich davon ausgehen, dass ich als der Ort, wo das alles passiert, wahrscheinlich existiere... bin ja in diesem Bewusstseinsakt als Subjekt „ich“ neben dem Objekt „Apfel“ und dem Verb „sehen“ immer mit dabei → heißt:</p> <p style="text-align: center;">„Das Selbst ist eine zentrale Größe in der allgemeinen Struktur der Bewusstseinserscheinungen“</p>	

Werth 1983

Mack
Prinz 1996
Brentano 1874)

Wahrnehmung: **Bewusstseinsforschung**

aktuell gebräuchlichste Bedeutung des Begriffes *Bewusstsein*: subjektives, privates Erleben
(„Körperbewusstsein“, „innere Welt“)

= phänomenales Bewusstsein = Erleben

= Forschungsgegenstand der Psychologie als „Wissenschaft vom Erleben und Verhalten“

Kritik des Behaviorismus an der Bewusstseinsforschung:

1. Person-Perspektive ist subjektiv – aus der 3. Person-Perspektive ist **Bewusstsein nicht objektiv beobachtbar**
→ nicht wissenschaftlich erforschbar

→ → → → → **Forschungsvoraussetzung:** Festlegung öffentlicher, intersubjektiv verwendbarer Begriffsbestimmungen für Mentales

Bewusstseinspsychologie

heute eher als **Aufmerksamkeitssychologie, Gedächtniskontrolltheorie, Handlungstheorie**

- > selektive Aufmerksamkeit
- > automatische vs. kontrollierte Informationsverarbeitung
- > Frage nach der zeitlichen Organisation des Bewusstseins > stream of consciousness, Bewusstseinsumfang, Enge des Bewusstseins

wesentliche Funktionen des Bewusstseins

Abgrenzung	Selektion	Orientierung
------------	-----------	--------------

→ **Forschungsfragen** (Beispiele)

Übertragungskapazität	Wahrnehmungen finden hintereinander statt, man kann z.B. nicht beliebig viele Gedanken gleichzeitig denken
Subtizing	wie viele Objekte kann ich ohne Abzählen auf einen Blick als Anzahl erfassen
Bewusstseinsverlauf	unterschiedliche Klarheit der Bewusstseinsinhalte (Vordergrund, Hintergrund, Rand...) > Aufmerksamkeit, Fokus, Selektion
Psychisches Moment	Wie lange dauert ein Augenblick? = psychische Präsenzzeit
Klick-Fusions-Schwelle	ab welchem Abstand werden 2 Ereignisse (z.B. 2 Klicks) als gleichzeitig bzw. als 1 Ereignis (1 Klick) wahrgenommen?
Zeit als „Fenster zur Kognition“	in welchem Zeitrahmen werden Entscheidungen getroffen? Orientierung in der Zeit : Gedächtnis, Erwartung, Planung, Selektion